

Keine Gewalt gegen Frauen

Mut und Aufklärung entgegenSETZEN

Der Internationale Tag zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen ruft jährlich am 25. November ein ebenso wichtiges wie erschütterndes Thema in Erinnerung. Die vier Zonta Clubs München gehen einen Schritt weiter: Sie greifen die Botschaft grundsätzlich auf, tragen sie in den öffentlichen Raum und versehen sie mit einem Angebot. Konkret haben sie seit 2022 auf dem Stadtgebiet 30 orange Bänke aufgestellt, um nachhaltig und niederschwellig auf Hilfsmöglichkeiten zu verweisen. In Haidhausen und der Au stehen die Sitzgelegenheiten auf dem Wiener Platz und dem Kolumbusplatz. Was bezweckt diese Aktion? Welche Rückmeldungen haben die Initiatorinnen erhalten? Was planen sie in Zukunft? Die Haidhauser Nachrichten trafen zwei Vertreterinnen zu einem Gespräch.

Hohe Dunkelziffer, vielfältige Risikofaktoren

Schwere Straftaten gehen deutschlandweit zurück, die Gewalt gegen Frauen nimmt jedoch tendenziell zu. Dies liegt zum einen daran, dass Frauen häufig im häuslichen Umfeld (versteckten) Übergriffen ausgesetzt sind. Zum anderen an prekären finanziellen und ökonomischen Verhältnissen, die sich während der Pandemie sogar verstärkt haben.

Jedes Jahr erfahren schätzungsweise 55 000 Frauen in Bayern Gewalt. Seit der Weltfrauenkonferenz 1955 zählen hierzu neben verschiedensten Verletzungen auch Drohungen und Freiheitsberaubung. Obgleich die Formulierung auch den öffentlichen Bereich umfasst, sind die eigenen vier Wände immer noch der Haupttäter: Wenn der Partner zuschlägt, Eltern ihr Kind züchtigen, Jugendliche sexuelle Übergriffe durch Verwandte erleiden.

Was nicht sein kann, darf nicht sein

Insgesamt ist das Unrechtsbewusstsein gegenüber häuslicher Gewalt gestiegen. Dennoch müsse die Betroffenen an Tabus rütteln, ihre Umgebung verlassen und sich aus familiären Bindungen lösen, um sich im schlimmsten Fall in erneute Abhängigkeiten zu begeben. Entscheidend für den Ausstieg aus der Gefahrenzone sind die Bestärkung durch Freund*innen, Nachbar*innen und Arbeitskolleg*innen sowie der Zugang zu professioneller Beratung.

tung. An diesem Punkt setzt das Projekt „München Says No“ der vier Münchner Zonta Clubs an.

Es macht das Thema Gewalt gegen Frauen sichtbar – über den internationalen Gedenktag hinaus. Bis zur Energiekrise 2022 wurden Ende November weltweit, auch in München, Gebäude in Orange (der Farbe des „Orange Days“) beleuchtet. 2023 waren es weniger, unter anderem weil die Bänke auf längere Sicht mehr Wirksamkeit versprechen. An wen richten sie sich? „An Frauen, die von Gewalt betroffen sind, aber auch an Menschen, die Gewalt beobachten oder vermuten“, erklärt Ulrike Sonnenberg Schwan, Mitglied des Zonta Clubs München. Die Rufnummer 116 016 des bundesweiten Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ erscheint folglich als Erstes auf der mit dem Code verbundenen Website. Aus dem deutschen Telefon- und Mobilnetz leitet diese Nummer anonym und kostenfrei zu Expert*innen, die zusammen mit den Anrufern ermitteln, was vorrangig benötigt wird: eine Adresse, eine Anlaufstelle oder eine Intervention. Bei Bedarf stehen Übersetzer*innen für 18 Sprachen bereit.



Platz für jede/n, kein Platz für Vandalismus: Während die Bank am Wiener Platz gut beobachtet und unverseht ist, liegt diejenige am Kolumbusplatz etwas abseits. Sie wird auch deswegen wiederkehrend beschmiert und beschädigt. Der Bezirksausschuss überlegt sich inzwischen, einen anderen Standort zu suchen. Bild: Karin Unkrig

Zielgruppe erreicht,

Botschaft verstanden?

Beachten diejenigen, die sich auf den bunten Bänken niederlassen, die Aussage? Verstehen sie das übergeordnete Anliegen? „Genutzt werden die Bänke. An der Oper sitzt immer jemand darauf, außer es liegt Schnee“, berichtet Ulrike Sonnenberg-Schwan. Einige beachten „Kein Platz für Gewalt gegen Frauen“ nicht, andere provoziert das Statement derart, dass sich die aufkeimende Aggression in Vandalismus entlädt. An gewissen Brennpunkten wird der Schriftzug abmontiert, überklebt oder verunstaltet. Am Kolumbusplatz haben Unbekannte kürzlich die Bank beschmiert (vgl. HN März 2024). Dank des Einsatzes des Baureferats können die Beschädigungen jeweils schnell behoben werden.

Der Test an einem Freitagnachmittag auf dem belebten Wiener Platz hat gezeigt, dass eine zusätzliche Sitzmöglichkeit begehrt ist, die meisten sich kurz über die Farbe wundern, dann aber weder den Schriftzug noch den QR-Code wahrnehmen. Mag sein, dass man mit etwas anderem beschäftigt ist, nicht unter aller Augen genauer hinsehen möchte oder das Anti-Gewalt-Motto unangenehm berührt. Dr. Ursula Mühle-Schaeffer vom Zonta Club München City unterstreicht den Aufmerksamkeitsfaktor, allein durch die Signalfarbe: „Wir setzen ein Zeichen – nachhaltig, mit fest installierten Bänken in derzeit 22 von 25 Stadtbezirken. Man kann diese immer wieder aufsuchen, den Code diskret scannen.

Das Symbol und die dahinterstehende Mitteilung bleiben bestehen.“

Ob ein weiteres Schild oder eine grafische Verdeutlichung durch einen aufgezeichneten Schatten Klarheit auf den ersten Blick brächte? Möglich, da jedoch immer mehr Bänke hinzukommen, dürfte die Bekanntheit der Initiative ohnehin steigen.

Sensibilisieren und motivieren

Was macht jemand, der kein Smartphone besitzt? „Die Person sieht die Botschaft und kann über unsere Website www.zontamuenchen-says-no.de sowie unsere Flyer zu den notwendigen Angaben gelangen“, erläutert Ulrike Sonnenberg-Schwan. Ihre Kollegin ergänzt: „Wir sind auf mehreren Säulen aufgestellt und dienen als Multiplikator. Welche Unterstützung gibt es? Wo kann ich Hilfe bekommen? Wir versuchen das Netzwerk weiterzuspannen, Informationen breit zu streuen. Es kann auch sein, dass jemand jemanden kennt, der betroffen ist und sich kundig machen möchte, wohin sich die Frau wenden kann.“ Zonta leistet darüber hinaus konkrete Hilfe, unterstützt Präventionsworkshops von Kooperationspartner*innen oder die Aufstellung von Bänken in Schulen. Finanzielle Zuschüsse spricht die Organisation für Übersetzungen von Websites, für ein Projekt zur Aufklärung bezüglich K.o.-Tropfen oder für einen Workshop zu Grenzsetzung, Selbstbewusstsein und Empowerment.

Fort-Schritte

Erfreulich ist, dass die Bezirksausschüsse bei der Stadt Gelder für die Bänke beantragt haben. Erfolgreich: Sämtliche Kosten sind bisher übernommen worden (für Material, Aufstellen, Instandhaltung etc.). Einzig die Aufschriften hat Zonta finanziert. Die gesammelten, durch das Entgegenkommen von Politik und Verwaltung eingesparten Gelder kommen nun zukünftigen Aktivitäten zugute. Ein geplantes Engagement richtet sich – in Zusammenarbeit mit dem Referat für Bildung und Sport – an Mädchen und junge Frauen ab der 7. Klasse. Veranstaltungen rund um die Bänke oder den 25. November sollen ermutigen, für sich selbst einzustehen, Formen von Gewalt zu erkennen und ihnen entgegenzutreten.

Junge Frauen und Männer ansprechen

Zonta sucht ferner die Kooperationen mit Einrichtungen, die gemischte Gruppen unterrichten, Workshops in Ausbildungs- und Berufseinrichtungen anbieten oder Verschränkungen mit der Bänke-Aktion durchführen. Schulen können über ZONTA Armabänder mit dem „Kein Gewalt“-Schriftzug und dem QR-Code beziehen.

Diese Ausrichtung überzeugt: Heranwachsende stehen in noch viel größerer Abhängigkeit, sind noch nicht mündig und verfügen in der Regel über ein kleineres handlungsfähiges Beziehungsnetz. Die Drohung, dass der prätzelnde Vater bei einer Anzeige ins Gefängnis, die Tochter das Gymnasium abbrechen und der Mutter, den Großeltern und Geschwistern Schreckliches widerfahren würde, begünstigt das Schweigen, schüchtert ein und verhindert den Absprung.

Zonta

Zonta wurde 1919 als erste weibliche Serviceorganisation von berufstätigen Frauen in den USA gegründet. Der Name „Zonta“ stammt aus der Sprache der Sioux und bedeutet Licht, Zusammenhalt, Hilfe und Vertrauenswürdigkeit. Die Tätigkeit dieser internationalen NGO gleicht derjenigen anderer Clubs wie Rotary oder Lions (Gedankenaustausch, Vorträge, Projekte), wobei der inhaltliche Schwerpunkt auf der Verbesserung der Rechte und Situation von Frauen und Mädchen liegt. Die erste deutsche Vereinigung entstand 1931 in Hamburg, die zweite 1952 in München. Inzwischen existieren in München vier Clubs, unabhängig von den Stadtteilen. Bei zwei Projekten arbeiten sie zusammen: Gewalt gegen Frauen und Prävention von Altersarmut. Zonta International hat einen beratenden Sitz bei der UNO, die den Gedenktag am 25. November ins Leben gerufen hat.



Anzeigen

Anzeigen

druck WERK
 Schwanthalerstraße 139, 80339 München
 Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06
 e-mail team@druckwerk-muenchen.de
 Internet www.druckwerk-muenchen.de
 Mo-Fr 8.30 – 12.00 Uhr, 13.00 – 17.00 Uhr

Satz Gestaltung Offsetdruck Verarbeitung

Cafe im Hinterhof
 München - Haidhausen
 Sedanstraße 29
 Tel. 089/ 448 99 64
 täglich 8 - 20 Uhr
 Sonntag 9 - 20 Uhr

buch & töne

Ausgesuchte Bücher, Hörbücher und Musik zum feinen Preis in wohlthuender Atmosphäre. Wir freuen uns über Ihren Besuch!

buch & töne Buchhandlung & Modernes Antiquariat
 Weißenburger Straße 14, 81667 München
 Telefon 089 - 44 10 94 76, www.buchundtoene.de

Mut und Aufklärung

Unhaltbare Defizite

Allgemein betrachtet stehen die Chancen für ein institutionelles Umdenken und Umlenken schlecht. Bei einem konkreten Übergriff fehlt es an Vielem:

- an Gewaltambulanzen, um die Beweissicherung, insbesondere in unterversorgten Regionen zu gewährleisten,
- am Wissen, dass der Besuch beim Hausarzt nicht reicht, sondern eine umgehende gerichtsmedizinische Untersuchung benötigt wird, um Spuren prozessfest zu sichern,
- an Plätzen in Frauenhäusern, Übergangslösungen und geschützten Wohnungen.

Seit dem März 2020 sollten die Krankenkassen die Kosten für vertrauliche, verfahrensunabhängige Spurensicherung für Betroffene von sexualisierter und körperlicher Gewalt übernehmen. Gemäß einer Reportage des SPIEGEL hat Baden-Württemberg als gerade mal zweites Bundesland diese Vorgabe umgesetzt. Eigentlich müssten Opfern von Gewalt unabhängig vom Versicherungsstatus Untersuchungen und Behandlungen zugänglich sein.

Anspruch und Wirklichkeit

Gewalt gegen Frauen einzudämmen, erfordert Lobbyarbeit nicht nur auf der Straße, sondern gleichfalls auf den Ebenen der Politik, der Wirtschaft und Gesellschaft. Insofern ist es erfreulich, dass Serviceclubs, in denen sich gebildete, beruflich erfolgreiche Frauen treffen, Gewalt gegen Frauen thematisieren. Sie treten damit dem Vorurteil entgegen, dass Gewalt ein Phänomen bestimmter Schichten oder Kreise sei.

Es braucht alles:

- den Auftritt in der Öffentlichkeit, im städtischen und im ländlichen Umfeld (wo wegen weniger konkurrierenden Institutionen mehr Resonanz erzielt wird),
- die unmittelbare Ansprache der Entscheidungsträger*innen: „Weshalb fehlt es an Hilfsangeboten, an Rückzugsorten, an ausreichenden fortgebildeten Strafverfolgungsbehörden?“, Zuhören, Beistand und Handeln im privaten Bereich.



Ulrike Sonnenberg-Schwan,
Diplom-Psychologin,
Zonta Club München 1,
Bild privat

„Insgesamt liegt noch ein weiter Weg vor uns“, konstatiert Dr. Ursula Mühle-Schaeffer, „Unterstützung finanzieller und ideeller Art ist willkommen!“

Nachtrag

Häusliche Gewalt ist auch ein Sicherheitsproblem, in sämtlichen Kulturen und Ländern. Ein Hauptthema war es an der Sicherheitskonferenz in München angesichts der angespannten Weltlage abermals nicht. Vorschlag: Nächstes Mal die orangen Bänke auf das Podium stellen. Als Nebeneffekt könnten die Diskussionsteilnehmer*innen weniger weit voneinander wegrutschen ...

Mythos über Opferverhalten

Einseitige Vorstellungen halten sich sowohl hinsichtlich der Täter*innen wie der Opfer von Gewalt. Unverständnis kommt auf, wenn betroffene Frauen zurückkehren, sie mehrere Anläufe für einen Ausstieg benötigen, ihrer Beziehung trotz allem nachtrauern. Im Podcast „True Crime, Verbrechen von nebenan, #118“, meldet sich eine von Gewalt betroffene Zuhörer*in zu Wort: „Jeder, der glaubt, dass ein Opfer sich auf eine bestimmte Art und Weise verhalten muss, war zum Glück nie in einer solchen Lage. (...) Weder bei der Polizei, noch in Medien, noch in den Köpfen der meisten Menschen ist zu erkennen, dass es hierzu ausreichend Aufklärung gibt.“

Fortsetzung von Seite 4

Bezirksausschuss Februar



Kreuzung Preysing-/Steinstraße: Zebrastrifen statt Ampel

Hat ausgedient

Die Ampelanlage an der Kreuzung Preysing-/Steinstraße ist in die Jahre gekommen und müsste erneuert werden. Stattdessen bietet sich eine viel bessere Lösung an: Die Ampeln können abgebaut werden. Sie sind noch ein Relikt aus verkehrsreichen Zeiten, als der Autoverkehr ungehindert durch Maßnahmen der Verkehrsberuhigung (Fußgängerzone Genoveva-Schauer-Platz, „Stöpsel“ in der Preysingstraße) mitten durchs Wohnquartier brauste.

Daran erinnerte Martin Wiesbeck (Bündnis 90 Grüne). Es sei daran erinnert, dass das heutige weitgehend ruhige Leben im Quartier der unermüdlichen Arbeit vor allem der SPD-Fraktion und Adelheid Dietz-Will zu verdanken ist. Sie mussten das Verkehrskonzept Haidhausen in den 80er Jahren gegen starken Widerstand der CSU-BA-Fraktion und der Verwaltung erstreiten.

Die Verwaltung schlägt vor, die Ampelanlage abzubauen. Der Kreuzungsbereich soll umgebaut und enger gefasst werden. Zwei Zebrastrifen, ausgehend von der Straßenecke, wo sich das Eiscafé „Adamello“ befindet, sollen das Überqueren der Straßen (Schulweg!) für Fußgängerinnen und Fußgänger sichern.

Einstimmig so beschlossen.

Bedenklich

BA-Mitglieder berichteten auf der letzten Sitzung, dass einzelne BA-Schaukästen in der letzten Zeit mit beleidigendem und aggressivem Text („bürgerfeindliches Pack“) beschriftet wurden.

Was tun? Der Bezirksausschuss hat als Gremium keine formale Legitimation, eine Strafanzeige wegen Sachbeschädigung oder Beleidigung zu stellen. Aber einfach auf sich beruhen lassen will der BA die Sache auch nicht. Julia Gebhard (Bündnis 90 Grüne) erklärte, man müsse diesen Angriff zumindest bei der Verwaltung zur Sprache bringen, damit er registriert werde. Der BA-Vorsitzende Jörg Spengler (ebenfalls Grüne) will die Angelegenheit in der nächsten BA-Vorstandssitzung behandeln.

Kommentar

Es ist feige und völlig inakzeptabel, BA-Mitglieder öffentlich anonym mit Schmähschriften herabzuwürdigen. Niemand muss mit allem einverstanden sein, was unsere gewählten Lokalpolitikerinnen und -politiker entscheiden. Dann sollte man sich direkt an die BA-Mitglieder wenden, sei es schriftlich, sei es persönlich während einer Sitzung. Auf keinen Fall in Form von aggressiver Pöbeleien, die das politische Klima vergiften.

anb

ZONTA
München
MEMBER OF ZONTA INTERNATIONAL
EMPOWERING WOMEN
THROUGH SERVICE & ADVOCACY



Logo der vier Münchner Zonta-Clubs. Die Initiative verbreitet auch über Social Media ihre Botschaften, stellt Wissen zur Verfügung und schafft Verständnis.

ZONTA SAYS NO

Logo der internationalen Kampagne ZONTA SAYS NO © Zonta International | Union deutscher Zonta Clubs, Gestaltung: Silke Wöller

Quellen:

- www.zontamuenchen-says-no.de
- Susanne Kaiser „Backlash – Die neue Gewalt gegen Frauen“, 2023 Tropen Verlag Berlin
- DER SPIEGEL Nr. 48/2023, „Hölle zuhause“, Seite 37 bis 44
- Philipp Fleiter, Podcast „Verbrechen von nebenan: True Crime aus der Nachbarschaft“, Folge #118, Der Fall Anelli/Zuschauerredaktion zu Beginn, 10:41

Deutschlandfunk NOVA, Eine Stunde Liebe, Sendung vom 5. Januar 2024 über die Tätigkeit des Hilfefonns 116 016

„Gewalt gegen Frauen“, zweite Folge der Serie „Wahrheit oder Lüge“, Erfahrungen dreier unterschiedlicher Frauen, nachzusehen in den Mediathek von Arte und ZDF

Anzeigen

ÖKOESSEL
sozial · regional · ökologisch

Der solidarische Mitgliederladen in Haidhausen.
Bio für alle!

- Gesunde und nachhaltige Produkte nahezu zum Einkaufspreis
- Mitgliedschaften für jeden Einkommensbereich
- Alles für den täglichen Bedarf - davon vieles auch unverpackt

Mo., Di., Do. & Fr.: 10-19 Uhr, Sa.: 10-14 Uhr, Mi. geschlossen
Breisacher Straße 12 www.oekoessel.de

jutta stolte

Tegernseer Landstr. 10 82024 Taufkirchen
j.stolte@ntp-stolte.de Tel. 089 201 48 38

café glanz Kunst & Kultur Existenzsicherung Kurse
für frauen Veranstaltungen
Wohnen Gruppen Gesundheit Beratung
alleinerziehende Vielfalt für frauen
Frauen Erholung Coaching Inklusion
Treffen Workshops Eltern & Kinder
Bildung offenes Kinderzimmer Erziehungsfragen
Sedanstraße 37 Unterstützung Vorträge

siaf e.V.
für frauen
Tel. 4580250
info@siaf.de
Aktuelles www.siaf.de

Anzeigen